

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Beizung für Stadt u. Kreis Merseburg  
 (Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)  
 mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Abzungenpreis Der Gehaltene Mittelmeer Sayramm 1 Mk.  
 6 Mk. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf  
 kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mk. in Zahlung  
 genommen. Abzugen für 75 Wg. Worten besonders 1 Mk.  
 25 j. e. n. i. l. u. g. : demittags 11 Uhr. Preis pro Dr. 100  
 Belegnummern 1.000 Belegnummern.

Nr. 113.

Montag, den 15. Mai 1922.

162. Jahrgang.

## Tageschronik

Die sächsische Regierung hat die Abstimmung über das Volksbegehren auf den 6.-19. Juni festgelegt.  
 Wieder ein Dokumentenfüßcher verfaßt.  
 Die Reichsregierung verurteilt von Handelskammern Beschlüssen zu erhalten.  
 Das deutsch-polnische Abkommen wird heute in Genf unterzeichnet.

## Volksbegehren in Sachsen.

Stimmabgabe vom 6. bis 19. Juni.

Dresden, 15. Mai. Das sächsische Gesamtministerium hat den Antrag der Reichsregierung auf Volksbegehren für Kantonsauflösung zugelassen. Die Frist zur Stimmabgabe ist auf die Zeit vom 6. bis 19. Juni festgelegt worden. Die sächsische Regierung hat damit endlich ihren wichtigsten Widerstand gegen die Einleitung des Volksbegehrens in Sachsen fallen lassen. Durch dieses Volksbegehren wird nun zunächst nur festgestellt, ob ein Volksentscheid über das weitere Verbleiben der jetzigen Regierung ratsfinden soll. Da dieses Volksbegehren nur durch eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Stimmen unterliegt zu werden braucht, um die gesetzliche Grundlage für die Einleitung des Volksentscheides zu schaffen, so ist ohne weiteres damit zu rechnen, daß der Volksentscheid in Sachsen zustandekommt wird. Die wirkliche Schwierigkeit beginnt erst bei dem Volksentscheid, denn nach den Bestimmungen der sächsischen Verfassung muß ein Volksentscheid, wenn er den Entzug der Regierung oder die Entscheidung über ein Gesetz herbeiführen soll, von der Hälfte der Stimmen, die bei der letzten Landtagswahl abgegeben worden sind, unterzeichnet werden.

## Verfaßung eines zweiten politischen Dokumentenfüßchers.

Wie Anspach entlarzt wurde.

Berlin, 15. Mai. Die Abteilung I des Berliner Polizeipräsidenten ist es gelungen einen zweiten politischen Dokumentenfüßcher zu verhaften. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Voten Billig Wehbold, der u. a. Protokolle über Geheimtätigkeiten der Kommunisten anfertigte, um die gegen Entschädigung an reichstretende Kreise zu liefern. Dann stellte er Berichte über nächtliche Zusammenkünfte her, nach denen er neuer Kampfan für eine demnächst bevorstehende Aktion aufgestellt worden war. Alle Schriftstücke waren mit dem Stempel des Sekretariats der kommunistischen Organisation und mehreren Unterchriften versehen. Sie trugen die auch die Namenszüge Tschischterins und Kesslins. Dabei war dem Führer allerdings das Maßwort unterlaufen, statt Tschischterin 'Tschischterin' zu schreiben. Die Fälschungen wurden daher bald als solche erkannt.

Über die Art, wie es gelang, den fälscher Anspach zu entlarren, erzählt der 'V.V.' Anspach hätte sich im Herbst vorigen Jahres mit der Tochter eines angesehenen Berliner Rechtsanwaltes verheiratet, demgegenüber er sich als Dr. und hohen Regierungsbeamten ausgab. Da dem Schwiegervater Bedenken wegen der Echtheit des Dokumentenfüßchens gekommen waren und er die Verheiratung eines Nachwuchsbearbeiters, des polnischen Studenten der Doktorwürde zu erwerben, wo einer seiner Werkzeugen, der ehemalige Narkotikwandler Seminarist Schönbauer gerade im Begriff stand, für einen Berliner Handelshochschule die naturwissenschaftliche Doktorprüfung abzulegen. Ein Breslauer Student, dem das Auftreten Schönbauers verdächtig vorkam, unterrichtete die Breslauer Anwesenheitsbehörde. Es gelang so, die beiden Fälscher auf Schritt und Tritt zu beobachten. Alle von Anspach eingereichten Studienausweise waren gefälscht, jedoch gut musterhaft und sauber, daß sie nur äußerlich schwer als Fälschungen zu erkennen waren. Die Fälschung Anspachs hatte im März Passagen mit den Anfangsbuchstaben 'L. u. W.' Berlin zurückgegangen. In der Anspachaffäre sind nun auch in Breslau mehrere Personen verhaftet worden, denen Anspach gefälschte Mitgliedsrechte und Universitätszeugnisse verkauft hatte.

## Ein Flaggenschießfall in München.

München, 15. Mai. Zur Deutschen Gewerbeschau hatte die Eisenbahndirektion an einem der vielen Flaggentafeln auf dem Hauptbahnhofslage eine schwarz-rot-goldene Fahne hängen lassen. In der vergangenen Nacht ist diese von zwei älteren nicht mehr studierenden Akademikern heruntergehoben zu Boden getreten, mit Petroleum übergossen und auf der Stelle verbrannt worden. Eine reich angelegte Menge wurde teils und sang: 'Deutschland, über Alles!' und sprang wie sein Sonnenfeuer durch die Flammen. Dann kam wie mit anderen Passanten zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen man sich mit Steinen bedurf und denen erst die Polizei, die auch die Namen der beiden Täter feststellte, ein Ende machte.

## Rußland protestiert gegen seine erneute Isolierung. Eine neue Sachverständigenkonferenz im Haag über die russische Frage.

### Die Antwort auf das russische Memorandum.

Eine verschiedene englische und französische Lesart.

Genoa, 15. Mai. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, wurde in den Sitzungen der Vertreter der fünf einladenden Mächte beschloffen, der Unterkommision der ersten Kommission vorzuschlagen, den Vorschlag der Russen, die seitlichen Fragen einem Sachverständigenausschuß zu unterbreiten, anzunehmen und für den 15. Juni Vertreter nach dem Haag

zu entsenden, die entscheiden sollen, welche Staaten in der Sachverständigenkommission vertreten sein sollen. Diese Kommissionen werden ebenfalls im Haag mit den Russen zusammen ihre Sitzungen abhalten. Während dieser Zeit wird ein Vorschlag auf der Grundlage der Gegenseitigkeit angenommen. Nach einem Vorschlag Lloyd Georges sollen die Vereinigten Staaten fordieren werden, ob sie in dem Sachverständigenausschuß vertreten sein wollen. Während dieser Monate nach dem Zusammenritt der Kommissionen dürfen keine Separatverträge mit Rußland abgeschlossen werden.

Den französischen Seite wird bekanntgegeben, in der Antwonahme werde die russische Note vom 11. Mai, die wegen der Unterkommision unterbreitet wird, zunächst die Kritik der Russen an dem Memorandum der Alliierten zurückweisen. Sachverständigenausschüsse sollen die Frage der Schulden, des Privateigentums, der Reparationen der Schäden und der Rechte prüfen. Im Haag sollen am 26. Juni zwei Ausschüsse zusammentreten, von denen der eine aus den nicht-russischen Staaten, der andere aus Vertretern Rußlands besteht. Wenn der ergebnislose Ausschuß es für nötig hält, soll der russische Ausschuß zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen werden. Die Mächte, die im Sachverständigenausschuß vertreten sein werden, verpflichten sich, von jedem Angriff und jeder Propaganda Abstand zu nehmen.

Nach französischer Darstellung haben ferner die in der Unterkommision vertretenen Mächte, soweit sie das Memorandum an Rußland unterzeichnet haben, beschloffen, daß die nicht-russischen Sachverständigen von ihrem Vorkommen genannt werden. Am 15. Juni soll eine Präliminarversammlung abgehalten werden. Während einer Frist von vier Monaten vom 26. Juni ab verpflichten sich die in der Sachverständigenkommission vertretenen Staaten, keinen Separatvertrag mit Rußland abzuschließen. Alle in Genoa vertretenen Mächte und die Vereinigten Staaten,

### nicht aber Tschechien

werden eingeladen werden, sich auf der Konferenz im Haag vertreten zu lassen. Die französische und die belgische Delegation verpflichten sich, falls die Russen den Vorschlag annehmen, ihren Vorkommern zu empfehlen, sich im Haag vertreten zu lassen.

Kabas erklärt die amerikanische Teilnahme an der Sachverständigenkommission, die sich mit der Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Sowjets befassen soll, als sicher. 'Chicago Tribune' behauptet, daß der Befandene Ghid von allen in der Rußlandskommission vertretenen Mächten den Auftrag erhalten habe, die Regierung von Washington zu einer Teilnahme an den Rußland-Verhandlungen einzuladen und daß man von Amerika umgehend Antwort erwartet.

## Tschischterins energischer Protest.

Die Entscheidung der Entente unannehmbar.

Genoa, 15. Mai. Tschischterin hat am Sonntag dem Präsidenten der Politischen Kommission, Schanger, eine Note überreicht, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß sich Rußland durch die Einzelfront der Mächte gefährdet sehe und in der die Russen eingehend Stellung nehmen zu der Ansicht der Mächte, Rußland von der Prüfungskommission auszuschließen oder aber ihm nur eine beratende Stimme zuzuerkennen und Protest erhoben wird gegen die Verpflichtung der beteiligten Mächte, während der Dauer der Sitzungen der Prüfungskommission keinerlei Separatverträge mit Rußland abzuschließen.

Die russische Presseerteilte nicht wortlos, sondern Da die russische Delegation seine Möglichkeit hat, sich antwortlich über die Arbeiten der Kommission und insbesondere über die getroffenen Entscheidungen zu unterrichten, steht sie sich verpflichtet,

den absolut unannehmbaren Charakter dieses überwiegenden Entschlusses zu unterstreichen. Vor

allen drückt die russische Delegation ihre Überraschung darüber aus, daß sie nicht eingeladen wurde, ihre Ansicht über den von ihr selbst gemachten Vorschlag zu erläutern. Was den Schwerpunkt der zu treffenden Entscheidung der Mächte angeht, sieht sich die Sowjetdelegation verpflichtet, festzustellen, daß, anstatt die Beziehungen zwischen den Mächten und Rußland zu verbessern, diese Beschlüsse lediglich dazu dienen, die in Genoa bereits erzielte Annäherung zwischen Rußland und den Mächten wieder illusorisch zu machen. Außerdem kommen durch diese Beschlüsse die alten Methoden zur Lösung der russischen Frage, die sich als durchaus unannehmbar und unfruchtbar erwiesen haben, wieder zur Geltung. Der Ausschluß Rußlands würde den Kommissionsarbeiten jeden objektiven Charakter nehmen und sich auch jeder moralischen Autorität nicht nur in den Augen des russischen Volkes sondern auch in denen der ganzen öffentlichen Meinung der Welt berauben. Der zweite Punkt, welcher die Mächte verpflichtet, während der Dauer der Tätigkeit der Kommission keine Separatverträge zu schließen, ist nur

eine neue Art maskierter Blockade,

die gegen die Interessen des russischen Volkes gerichtet ist welches darin nur einen neuen Akt der Feindseligkeit gegen seine Lebensinteressen erblicken würde. Uebrigens würde auch eine solche Entscheidung in offenem Widerspruch stehen mit den anderen Vorkommern der Mächte, sich jeder Feindseligkeit zu enthalten. Die russische Delegation stellt fest, daß jedes Mal, wenn ein Abkommen beschloffen werden sollte, gewisse Mächte ihre eigenen Interessen über diejenigen Europas und des Friedens stellen.

Zum Schluß fordert die Note anstelle einer solchen einheitlichen Behandlung der russischen Frage die sofortige Einberufung der Politischen Kommission, wo die russische Delegation ihre Absichten betrefend der Bildung der gemischten Expertenkommission vorlegen wird. Die Note ist von Tschischterin unterzeichnet.

Der russische Protest hat in Konkreten kein beunruhigendes gewirkt. Sonntag Abend um 11 Uhr, also an Schanger übermittelt hatte, fand in der Villa Alberti eine Konferenz zwischen Lloyd George, Schanger, und Barkhou statt, über deren Ergebnis bis zur Stunde noch nichts bekannt ist. Auch über das Ergebnis der am Sonntag vor mittag zwischen Lloyd George und Barkhou stattgefundenen Unterredung war noch keine Mitteilung zu erhalten, wenn hierüber auch allererst unkontrollierbare Gerüchte umher schwebten.

## Vor dem Ende der Konferenz.

Paris, 15. Mai. Kabas meldet aus Genoa: Die Gewerliche Konferenz ist so gut wie beendet. Das ist das wesentlichste Ergebnis des Sonntags. Für den Fall, daß ein Abkommen über die Art und Weise, wie der Sachverständigenausschuß zur Frage des russischen Problems funktionieren soll, erzielte wird, werde Lloyd George nach seiner Erklärung nicht auf der Diskussion der anderen auf dem Programm stehenden Fragen beharren. Die Konferenz werde am Dienstag durch eine letzte Vollziehung ihre Arbeiten beenden.

## Lloyd Georges Friedensentwurf von der Entente angenommen.

Genoa, 15. Mai. In der Sitzung am Sonntag, an der Lloyd George, Barkhou, Schanger, Gasper, Jibit, Geans und Colrat teilnahmen, wurde der Entwurf Lloyd Georges über das vorläufige Friedensabkommen 'grundständig' angenommen.

## Ein englisch-russischer Petroleum-Vertrag. Vorschlag von 100 Millionen Goldruhen.

Paris, 15. Mai. 'Devant' teilt aus Genoa mit, daß bereits am Sonnabend zwischen den englisch-holländischen Petroleumgesellschaften und den Vertretern der Sowjetischen Regierung aus diesem Grunde ein ziemlich hoher Vorschlag in Goldruhen ausgestellt worden sei. Man spreche von etwa 100 Millionen.

**Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages.**

Warsz, 15. Mai. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages ist am 14. Mai in Warschau im Reichstagsgebäude in Gosty in der Stadt nachmittags 3 Uhr angefangen. Die Sitzung wird öffentlich sein. Sie wird im Generalkonzertsaal des Hoftheaters von den Reichstagsmitgliedern 2. Klasse und der polnischen Reichstagsmitglieder 2. Klasse und der polnischen Reichstagsmitglieder 2. Klasse eröffnet werden. Nach Beendigung der Verhandlungen wird Ende Mai stattfinden.

**Mittelalterliches aus Obersachsen.**

Reichen, 51. Mai. Man hat „Obersächsischen Morgenblätter“ haben die Kaufleute von Hainhausen in einer Besammlung beschlossen, einen von der Währungsreform an die Kaufmannschaft getreten und bis Sonntag befristeten Marktmarkt festzusetzen. Es wurde der Sonntag festgesetzt, daß jeder Kaufmann 800-1000 Mark zahlen solle, um die Währungsreform zu haben. Bislang ist noch mit einer Summe von 35 000 M. gerechnet.

**Für und gegen die Autonomie Obersachsens.**

Reichen, 15. Mai. Während sich die Autonomiegegner in einer Organisation in Oberrhein zusammengekommen haben, hat sich eine Bewegung zur Unterstützung der Autonomie in der Provinz gebildet. Diese Bewegung ist in der Provinz gebildet und tritt jetzt in der Öffentlichkeit.

**Denken für die Erfindungspolitik.**

Am in der Folge der Erfindungspolitik die Gedanken für die Erfindungspolitik. Die Gedanken für die Erfindungspolitik. Die Gedanken für die Erfindungspolitik.

**Die Verhinderung des Rapp-Verfahrens.**

Die die „Rapp-Verfahren“ verhindern, ist die Verhinderung des Rapp-Verfahrens. Die Verhinderung des Rapp-Verfahrens. Die Verhinderung des Rapp-Verfahrens.

**Wiederholte Empfang in New York.**

New York, 14. Mai. Der deutsche Botschafter in Washington, Herr von Bülow, ist am 13. Mai in New York angekommen. Er wird am 14. Mai in New York empfangen werden. Er wird am 14. Mai in New York empfangen werden.

**Aus Stadt und Umgebung**

**Beziehungsverhältnisse im Kreisfiskusbezirk**

Am 14. Mai wurden die Beziehungen im Kreisfiskusbezirk. Am 14. Mai wurden die Beziehungen im Kreisfiskusbezirk.

**Der Aufbruch für Gellertale**

Der Aufbruch für Gellertale. Der Aufbruch für Gellertale. Der Aufbruch für Gellertale.

**154. Jubiläum**

154. Jubiläum. 154. Jubiläum. 154. Jubiläum.

und dies getrieben, ist nicht zu zweifeln. Man muß nur den rechten Weg wählen und beschreiten. Man muß nur den rechten Weg wählen und beschreiten. Man muß nur den rechten Weg wählen und beschreiten.

**Der Weingartenbesitzer**

Der Weingartenbesitzer. Der Weingartenbesitzer. Der Weingartenbesitzer.

**Theater-Theater**

Theater-Theater. Theater-Theater. Theater-Theater.

**Deutscher Handwerkerbund**

Deutscher Handwerkerbund. Deutscher Handwerkerbund. Deutscher Handwerkerbund.

**Wander-Arbeit**

Wander-Arbeit. Wander-Arbeit. Wander-Arbeit.

**Schießen in der Krautstraße**

Schießen in der Krautstraße. Schießen in der Krautstraße. Schießen in der Krautstraße.

**Aus Kreis und Nachbarreisen**

Aus Kreis und Nachbarreisen. Aus Kreis und Nachbarreisen. Aus Kreis und Nachbarreisen.

**Denkmalsweise in Oberdena.**

Denkmalsweise in Oberdena. Denkmalsweise in Oberdena. Denkmalsweise in Oberdena.



# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Oben doch Johannes Rominger und seine älteste Tochter in ihrem Benehmen schon jetzt unzweifelhaft genugsam zu erkennen, einen wie hohen Wert sie darauf legte, sich der Gunst ihrer gräflichen Besucher zu verhelfen. Namentlich Mabel, die ihre plebejischen Mäuren niemals ganz teig und plumper Schmucke das Menschensmögliche, so daß sich Herta in der Stille des Herzens sagte, der Eindruck, den wirklich vornehme Leute von ihrem Benehmen empfingen, könnte unmöglich ein anderer als ein widerwärtiger sein. Johannes Rominger beobachtete eine wesentliche würdige Haltung, denn bei allen hohen Respekt vor der gesellschaftlichen Stellung, und dem feinen Namen des Grafen war er doch Emporfindung genugsam, um nicht einen Augenblick zu vergessen, daß dieser Graf im Bergfeld mit ihm nur ein armer Teufel war, und daß seine Millionen dort mindestens ebenso willkommen waren, als es ihm das Bestreben einer Familienerbendigung mit dem alten und edlen Geschlechte der Wringens sein mochte. Er war übrigens guotvornommend und mochte sein geht aus der lebhaften Befriedigung, mit der das getroffene Arrangement ihm erfüllte. Aber er demütigte sich doch nicht gleich Mabel bis zu jener Unterwürftigkeit, die die beiden alt-adeligen Gattin wie eine Art von höheren Wesen behandelte.

„Du wie entzückt mein Bruder sein wird, Sie hier vor zu finden, teuerste Komtesse!“ sagte Mabel, als einmal eine kleine Pause im Gespräch eingetreten war. „Die Angeredeten die Angeredeten mit einem feinen und, wie es beinahe scheinen wollte, etwas zweifelnden Achten: „Wird er es sein — wirklich? — Nun, wir werden sehen.“

„Wart ihr nicht recht gute Freunde — du und der junge Herr von Rominger?“ fragte der Graf, den Unbefangenen spielend. „Und seine Tochter nicht. Allerdings! — Aber vielleicht hat er mich inzwischen verlassen.“

War es in Wahrheit nur ein Zufall, daß ihre Augen in diesem Moment zu der Entfernung hinüberflohen, in der Herta noch immer bei ihrer Handarbeit saß? Und war es nicht beinahe wie das Streuen zweier Könen vor beginnendem Zweikampf, als sich die Mäße der beiden Frauen begegneten?

Aber wenn es so war, so hatten die anderen jedenfalls nicht davon bemerkt. Was hätte Lydia mit ihren letzten Worten einen ganz ungeheuerlichen und unsahbaren Vermutung Ausdruck gegeben, rief Mabel.

„O, Komtesse, Sie sind keines von den weltlichen Wesen, die ein Mann wieder vergessen kann, nachdem er sie nur ein einziges Mal gesehen.“

„Und mein Sohn hat sehr oft von Ihnen gesprochen.“

„Mißte sich Johannes Rominger ein, immer mit dem Ausdruck seines lebhaftesten Bedauerns darüber, daß Sie die Freuden dieses Aufenthaltes an der Riviera nicht mit uns genießen könnten.“

„In der Tat, Kind — warum sollte Herr Eberhard dich vergessen haben, da du dich doch seiner in all dieser Zeit recht gut erinnern hast!“ meinte der Graf wieder. Die Komtesse aber machte eine etwas ungeduldige Bewegung, und Mabel besaß sich, auf etwas anderes überzuspringen.

„Wann können wir denn aus die Freude haben, Komtesse, Sie als unsere liebe Hausgenossin zu begrüßen?“

„Ich sehe nicht ein, warum es nicht schon heute sein sollte“, nahm der Hausherr statt der Gefragten das Wort. „Das Beste ist doch wohl, Sie bleiben gleich hier und geben brieflich oder telegraphisch den Befehl, Ihr Gepäck herbeizuschaffen, falls es nicht schon in der Nähe sein sollte.“

Lydia lachte scheinlich über den Wert, sich ihrer Person zu sichern. Der Graf aber sah aus wie jemand, der sich zu seiner Erleichterung aus einer Schwierigkeit befreit sieht, und er war ohne weiteres damit einverstanden, seine Tochter gleich in der Villa zurückzulassen, da er selbst, wie er sagte, zu seinem lebhaftesten Bedauern nicht das Vergnügen haben könne, seinen Besuch über die Begrüßung hinaus auszubehnen.

Jetzt war es Magdalena, die mit einem preisenden Blick zu ihrer jungen Gesellschaftin hinüber sah. Sie hatte sich bisher an dem Betrieger um die Kunst der Besucher nur in geringem Maße beteiligt, und die Heiterkeit der anderen hatte den tiefen Ernst nicht aus ihren Augen verschleieren können. Es war, als ob sie von einer nannten Sorge bedrückt würde, von einer Sorge, die mit der Person Hertas in Verbindung stand. Wenn sie etwa gehofft hatte, jetzt aus dem Gesichtsausdruck des jungen Wädchens Berührung schöpfen zu können, so hatte sie sich damit einer Täuschung hingegeben, denn Hertas Kopf war so tief auf die Arbeit gesetzt, daß man nichts sehen konnte, als die herrliche Fülle ihrer schwarzen Haare.

In der Tat hatte die Gesellschaftin das Gefühl, daß sie ihr Gefühl den Blicken der anderen entziehen müsse, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, etwas von dem zu verraten, was in ihrer Seele vorging. Die fürchterliche Frage, was nun weiter geschehen würde, wählte ja wie mit igtigen Wessern in ihrem Herzen.

Sie hatte sich des geheimnisvollen Erpressens erinnert, und sie hatte sich gesagt, daß auch die von dieser Seite drohende Gefahr durch das Erscheinen der Komtesse eine noch größere geworden war. Aber auch immer der Mann sein mochte, darüber, daß er seine Helfershelfer hier im Hause hatte und daß er über alle Vorgänge in der Familie auf das Genaueste unterrichtet war, konnte sie nach dem, was sie gesehen hatte, nicht den mindesten Zweifel hegen. Gewiß würde er sehr schnell darüber orientiert sein, daß die heimlich Vermätheten jetzt noch ein viel größeres Interesse daran haben müßten, ihr Geheimnis bewahrt zu sehen, und er hätte sich sehr schlecht auf sein Gewerbe verlassen müssen, wenn er diese Kenntnis nicht dazu ausgenützt hätte, seine Forderungen zu steigern und mit Ungeduld auf ihre rasche Erfüllung zu dringen.

Und wenn ihre Tat an das Licht kam, wenn Johannes Rominger davon erfuhr, solange sich der Wädchen, das er Eberhard bestimmt hatte, noch unter dem Dach seines Hauses befand, würde der Sturm dann nicht noch fürchterlicher losbrechen, als es unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre?

Während sich ihre arme, gemarterte Seele noch mit solchen Vorstellungen und Fragen quälte, auf die sie unmöglich andere als die tröstlichsten Antworten finden konnte, vernahm sie draußen im Vorzimmer den wohlbekannten Schritt des Lebenden und sah eine Stunde später seine hohe Gestalt in der offenen Tür des Salons erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

### Städtische Nachrichten.

**Dom Getaucht:** Elisabeth, Tochter des Arbeiters Teichmann, Erich, Sohn d. Arbeiters Teichmann, Gertraud; Der Malchian Altheim Henr und Frau Margarete geb. Nermann. **Beerdigt:** Frau Auguste Schönbach geb. Glühner.

**Stadt-Getaucht:** Heinz, S. des Bauhilfers Jakob, Erich, Sohn des Schlossers Schmidt, Annemarie, Tochter d. Arbeiters Müller, Hans, Tochter des Kaufmanns Meiser, Jünglings, Tochter des Klempners Weber, Wolfgang, S. d. Fleischereimüllers Jähni, Gertraud; Der Schlosser A. Traber mit Frau M. geb. Dentchel, der Kaminbauer H. Ch. Hellmann mit Frau M. geb. Weimel, Beerdigt: Die Witwe Dobkowitz, Albertine, Getaucht: Lucie, Tochter d. Arbeiters Schmidt, Ursula, Tochter d. Elektromonteurs Gleich, Gerhard, Sohn des Oberführers Müller. — Gertraud; Der Reichsanbauamt Robert Wagener mit Frau Ruth geb. Müller.

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Sohn des Reichs-Romanen und Frau Emma geb. Schumann, des Hauptlehrers H. Schmidt demar Jüngling und Frau Minna geb. Ködiger, Weihenfels.

**Verlobt:** Frieda Lütich in Waller Schmarer, Kirchweidungen, Mariet Köpke in H. Hans Schön, Kirchweidungen; Cle Oau mit Armin Mittelbach, Schmiedel, Siedowitz; Marie Kriemer mit Otto Weibig, Weihenfels.

**Verheiratet:** Rudolf Krichlin mit Frau Rosa geb. Kojok; Max Wulsh mit Frau Elisebeth geb. Kriemer, Weihenfels.

**Verloben:** Karl Scholl, Mauthausen, Gullan Weiser, S. J., Großjena; Karl Heinz, 9 Mon 12 Tage, Wühlgen; Karl Zeiter, 7 J., Wühlgen; Hugo Naake, Weihenfels.

### Vertrauliche Damen.

Vertrauliche Damen: Hermann, auch d. Berng. Ausläufer, in Pahlmann, Berlin Ss, Wessersburger Str. 43.

**Mittwoch, den 17. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr** im Hofhause zur „Isenbürg“ in Merseburg.

**Berichtigung** von Bildern aller Art, Kartenspiele, Photographien, Schmuckwerk und sonstigen Wirtschaftsgegenständen.

**Albert Franke,**  
beid. Auktionator.

**Mittwoch, den 17. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr** findet im Rippertschen Hofhause zu Merseburg die

**Verpackung von ca. 33 Morgen Wiese** (Wiesenhauer- und Köpfer-Häuser, den Gutsbesitzern Frau Hauptmann, Reinhardt und Kürsch) und Herrn Hoffmann gehörend, auf 1 Jahr öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

**Albert Franke,** beidseitiger Auktionator.

**Gestrickte Damen-Jacken** in Wolle und Kunstseide

**Seidene Blusen**  
**Wasch-Blusen**

empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

**Frühjahrs- und Sommer-Stoffe**  
für Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke  
farbige Frühjahrs- und Sommer-Kostüme und Mäntel  
Kleider, Blusen, Röcke  
in großer Auswahl zu noch sehr geringen Preisen

**Otto Dobkowitz, Merseburg**  
Entenplan 8.

**Eilt!** Nur Dienstag, den 16. Mai in Merseburg, Hotel „Goldene Sonne“ von 9-5 Uhr.

**Zahngebisse**  
auch einzeln  
Zähne zerbrochene Teile etc.  
wenn verwerthbar, zu hohen Preisen.

**Gebisse bis 3000 Mk.**  
Hälfte Fahrgeld vergütet.  
**Max Zickel, Liegnitz.**

**Lüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit neben Hilfe in gut dargelagerten Hausarbeit (3 Personen) zu baldigem Antritt gesucht.

Meldungen **Güterstr. 4.**

**Zeitungsausdräger** gesucht.  
Merseburger Tageblatt.

**Chemiker** mit abgeschlossener Hochschulbildung von altemmieter Fabrik für Likör- und Limonaden-Essenzen und Nahrungsmittelfarben in selbstständiger Stellung für sofort oder 1. Juli gesucht. Spezialkenntnisse in Nahrungsmittelfarben dringend erforderlich. Es handelt sich um eine gut bezahlte Lebensstellung. Schöne Familienwohnung kann in Aussicht gestellt werden. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften eröden unter 329/21 an den Verlag der Zeitung.

**Feuer-Vers.-Agentur**  
Alle sehr gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaften hat ihre Vertretung zu vergeben. Angebote u. V. O. 274 an Waisenhausstr. 10, Merseburg eröden.

**Trübseliges Mädchen** für Küche und Hausarbeit neben Hilfe in gut dargelagerten Hausarbeit (3 Personen) zu baldigem Antritt gesucht.

Meldungen **Güterstr. 4.**

**Zeitungsausdräger** gesucht.  
Merseburger Tageblatt.

**Trübseliges Mädchen** für Küche und Hausarbeit neben Hilfe in gut dargelagerten Hausarbeit (3 Personen) zu baldigem Antritt gesucht.

Meldungen **Güterstr. 4.**

**Trübseliges Mädchen** für Küche und Hausarbeit neben Hilfe in gut dargelagerten Hausarbeit (3 Personen) zu baldigem Antritt gesucht.

Meldungen **Güterstr. 4.**

### Vereinigte Theater

**Kammer-Sichtspiele**  
Programm von Dienstag bis Donnerstag:  
**Die Briete der Frau von Romberg!**  
5 spannaud Arte aus den Faenoch eines Kriminal-kommissars — Mit Hans Dazge, Ernst Pitschaau.

**Die Schrecken des weisen Hauses!**  
Auslands Sensationsdrama zu 5 Akten.  
Eine Handlung voller Spannung und Greisnisse.

**Die Scheidungsställe!** Tolles übernatürliches Lustspiel in 2 Akten.  
Von Th. Manns Inszen.

**Neues Schauspielhaus**  
von Dienstag bis Donnerstag geschlossen.

**Klein-Kunst-Bühne**  
Neues Schauspielhaus  
Direktion: G. Eilenberger

Ab Dienstag, den 16. ab täglich 8 Uhr:  
**Das Elite-Großstadt-Programm.**

Mary Oberst	Hans Bredt
Stimmungs-Sängerin	Dumortit
Kari Marien	Hilly Mey
in seinem neuartigen	Jugend, Langhülstein
Repertoire	
<b>Verheitel-Direkt</b>	
in neuen humoristischen Szenen	
Ellen Ewald	Karl Marien
Selbst-Exzentriker	Souffleuse

**1. Stiftungsjest**  
der vereinigten Verbände Heimat-treuer Oberländer e. B.  
Ortsgruppe Merseburg.

Sonabend, den 20. Mai d. Js., abends 7 Uhr, im Neuen Schützenhaus. Eintritt 50 Pf., incl. Steuer. Der Steuertag fließt der D.S.G. Unterstützungsgasse zu. Alle Freunde u. Förderer des Deutlichums sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

**Rheingold-Brett!**  
Dente Montag  
Abfchieds-Abend  
für Genda und Max Gaudert

**Stadttheater Halle.**  
Dienstag, abds. 7 Uhr:  
Faust.  
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr:  
Zimmermann.  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Der Obersteiger.  
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Der abtrünnig Zar.  
Sonabend, abds. 7 1/2 Uhr:  
Hoffmanns Erzählungen.

**2 möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlaf-) werden a. 1. April oder früher u. a. für Damen, nebst d. Frühstück, angeboten unter 325/21 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung

# Beilage zu Nr. 113 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 15. Mai 1922

## Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Reichstags.

Abg. Taubadel (Zsp.) wirft dem letzten Reichstag des kaiserlichen Deutschland vor, nicht an eine Erhöhung des Tarifs gedacht zu haben. Dann wäre uns die jetzt prangende Erhöhung der Gebühren erspart geblieben. Anstatt der abermals bevorstehenden Wertenerhöhung sei es Pflicht der Verwaltung, Einsparnisse zu machen, durch Vereinfachung des Betriebes, Ausnutzung technischer Einrichtungen und kaufmännisches Sparsitzen beim Material-einkauf. Wenn sich auch

die Beamtenschaft von 267 000 auf 410 000 Personen vermehrt

habe, könne keine Partei sich auf eine Verringerung des Personals in dem Maße nicht einlassen, wie es die bürgerlichen Parteien wünschen. Auch am nächsten Tag muß festgehalten werden.

Abg. Alotte (Zsp.) tritt für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Beamtenschaft und Bevölkerung ein und fordert für Oberpostdirektoren, Postverwalter und Telegraphenbauinspektoren, die das Zeugnis für Berufstüchtigkeit haben und nur nach abgelegter Prüfung nach Gruppe 8 kommen können, das gleiche Recht wie für Amtsinhaber, die mit bloßer Volksschulbildung ohne weiteres zu Gruppe 8 zählen. Auch der Postbetrieb müsse mit weniger leitenden Personen auskommen

können. Auch er halte am nächsten Tag fest, soweit wertvolle Arbeit geleistet werde, lehne aber keine systematische Anwendung ab. Hausfrauen und Mütter seien im Postbetrieb geradezu unmöglich, da sie durchschnittlich im Jahr 162 Tage fehlen.

Abg. Kötner (Dn.) wendet sich gegen die Gebührenpolitik der Post, die überall nur Verärgerung schaffe. Die Anpassung an die Geldentwertung sei freilich unvermeidlich, aber sie müsse allmählich erfolgen. Jeder Beamte müsse seine volle Arbeitskraft einbringen und die Reichspost selbst sich an der parlamentarischen Wirtschaft ein Beispiel nehmen, wie es die Wirtschaftsbetriebe Post gegeben habe. Mehrere kritisierten dann die Briefmarken, die er gesondert nennt.

Reichspostminister Wiesbert: Die Zahlen der Beamtenauschüsse sind nötig geworden, und es liegt kein Grund vor, sich der Wahl zu enthalten. Politische Ausschüsse schafften unter den Postbeamten werde ich niemals dulden. Wir müssen nur die Ausführung der Postarbeiten bei einem etwa drohenden Streik sicher stellen. Die vom Abg. Kötner kritisierten Briefmarken sind von den ersten Ministern begutachtet ausgegeben.

Montag Weiterberatung und Interpellation der Unabhängigen wegen des Verhaltens der Schupo bei den Berliner Rathausdemonstrationen.

## Die Fälschungen Eisners.

Ein Prozeß von ungeheurer Bedeutung ist in München zu Ende gegangen, der um die Fälschungen Eisners. Günstig zu Ende gegangen, nicht nur für die Beklagten, sondern für Deutschland, ja für die gesamte Welt, so weit sie Wert auf weltgeschichtliche Wahrheit legt. Ein unerhörtes Verbrechen, das zum Unglück für Deutschland wurde, ist in seiner ganzen Härtseligkeit bloßgelegt worden. Es handelt sich formell um die Verleumdung des ehemaligen Privatsekretärs des kommunistischen Diktators Eisner. Jetzt jedoch gegen die Schriftleiter von vier Münchener Blättern, die ihm vorgeworfen hatten, er habe die Veröffentlichung Eisners über den Bericht des bayerischen Gesandten Grafen Verdensfeld vom 18. Juli 1914 bzw. den Bericht des damaligen Vegetationsrats v. Schoen, durch fälschliche Begleitungen begünstigt. Die Frage aber, ob Verdensfeld die Fälschung begangen habe, trat in der Verhandlung völlig zurück gegenüber der anderen, ob eine Fälschung vorliege und ob sie von nachteiligen Folgen für Deutschland bei dem Friedensschluß gewesen sei. Entsprechend der außerordentlichen Bedeutung dieser Feststellung hatten die Beklagten einen reifen Beweisantrag an Zeugen und Sachverständigen ausgestellt. Unter diesen befanden sich nicht nur deutsche, sondern auch ausländische, aus Frankreich, England, Italien, Nordamerika, Argentinien, Holland, und Schweden. Als Zeugen traten auf Diplomaten und hohe Staatsbeamte. Denn obwohl die Verhandlung vor dem Schöffengericht stattfand, hatte der Gerichtshof selbst in Anbetracht der Bedeutung der Streitfrage eine Beweiserhebung zugelassen und ermöglicht, die weit über den Rahmen der Klage und ihrer Abwehr hinausging. Und das kann als eine nationale Tat, ja, geradezu als ein nationales Glück bezeichnet werden. War doch das Ergebnis der Verhandlungen dazwischen, daß es alle Erwartungen nicht nur der Beklagten, sondern auch der nationalen Presse weit übertraf. Der sozialistischen Presse, für deren Herden ja Eisner gehörte, wurde es allerdings sehr unbehaglich, als ein Zeuge und Sachverständiger nach dem andern bekundete, das Verhalten Eisners müsse als Fälschung gekennzeichnet und festgestellt werden, daß er durch diese Fälschungen den Feinden Deutschlands das Material geliefert hat, um uns den verhängnisvollen Friedensvertrag von Versailles aufzuwiegen. Die Art, wie Eisner durch Vermittelung des Berichtes den Eindruck erweckt hat und zweifellos erwecken wollte, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, hat nicht nur den Feinden die Waffen unserer Verklammerung in die Hand gegeben, sie hat auch in den Köpfen vieler Deutscher die Vorstellung erweckt, als habe das alte Regime Deutschland in Krieg und Verderben getrieben, während sich aus dem Bericht in seiner Vollständigkeit gerade ergab, wie tief unsere Regierung bemüht hat, den Krieg zu vermeiden oder einzudämmen. Eisner hat diese Fälschung des Außenmaterials selbstverständlich vorgenommen, um die Berechtigung der Revolution gegen das „Hochbetadene“ alte System darzutun. Als er nun fest, leidet

so spät, als Fälscher gebrandmarkt wurde, suchte die sozialistische Presse ihre schlechte Sache zum Teil wenigstens dadurch zu retten, daß sie behauptete, die Diplomatie im kaiserlichen Deutschland habe eine „doppelte Buchführung“ gehabt. Auch dies Lügenmärchen ist im Münchener Gerichtssaal vernichtet worden.

Das Urteil lautete entsprechend den Behauptungen der zahlreichen Zeugen und Sachverständigen. Drei der Beklagten wurden auf Kosten des Klägers völlig freigesprochen, der vierte ist zu einer verhältnismäßig geringen Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung ist ausdrücklich festgestellt, daß Eisner bewußt und mit Heberzeugung gefälscht hat, um ein Schuldverhältnis Deutschlands am Kriege zu erhalten. Tatsächlich geht aber aus dem oben zitierten Bericht hervor, daß Deutschland keinerlei Kriegsschuld habe, daß es den Krieg nicht gewollt, sondern im Gegenteil eine Vermeidung des Konflikts zwischen Belgien und Serbien angestrebt hat. Weiter wird festgestellt, daß die fälschende Veröffentlichung Eisners eine Hauptursache der Behauptung von der Schuld Deutschlands am Kriege und damit ein wesentlicher Grund der Deutschland auferlegten Lasten sei. Die Behauptung von einer „doppelten Buchführung“ ist, wie ferner betont wird, durch die Zeugnisaussagen widerlegt.

So hat diese Verhandlung vor dem Münchener Schöffengericht also die Schulduldigung gegen Deutschland, daß es den Krieg gewollt und herbeigeführt habe, gründlich widerlegt, sie hat tief in die Methoden der revolutionären Fälscherwerkstätten hineingeleuchtet. Da das dem unglücklich gemachten deutschen Volk und Vaterlande jetzt noch viel helfen wird, ist freilich leider zweifelhaft.

## Turnen, Spiel und Sport

### Der Fußballsport des Sonntags.

Es war nur zu bedauern, daß das schöne, frische Frühlingssport des gestrigen Sonntags in Merseburg nicht mehr als durch ein einziges Spiel ausgenützt werden konnte. Und dieses eine brachte den Einheimischen noch nicht einmal einen Erfolg: Freuden unterlag gegen Sportrüber mit 0:2. Unser Berichterstatter gibt uns über den Kampf folgende Einzelheiten:

Freuden — Sportrüber Halle 0:2 (0:1).

(Eigene Berichterstattung).

Die Zuschauerzahl, die sich auf dem Freudenplatz zu obigen Spiel eingefunden hatte, war in Anbetracht des einzigen gestrigen Spiels in Merseburg recht gering. Man kann allerdings nicht sagen, daß die Mitglieder eines etwas Besonderen verümt hätten. Sportrüber konnte in seiner Eigenhaft als vorausführender Tabellenmeister der 1. Klasse durch Spielstärke und System wenig überzeugen. Jedenfalls hielt Freuden ihnen die ganze Zeit über, was das Spiel

im Feld anbelangt, glatt die Wage. Aber — und dieses aber! — entfies das Spiel — vor dem Tor war es mit der Kunst der Einseitigkeit jedesmal vorbei. Somit hätte die Heberlegenheit, in der Brechen dreierhalb des Spieles das Feld beherrschte, nicht ganz ohne zählbare Erfolge bleiben können. Der sonst so gefürchtete Zimmerturm der Schwarz-weißen verlor sich schließlich nicht; man schnitt das Angkissfeld gar zu sehr auf Demann zu, der natürlich scharf beachtet wurde und daher kaum zur Geltung kam. Allerdings kommt hinzu, daß der gegnerische Torwart besonders in der 1. Halbzeit ganz vorzüglich auf seinem Posten war; einmal assistierte ihm in höchster Not der Pfosten. Auch sein Gegenüber Heidele zeigte gutes Können; beide Tore (in der 33. und 84. Minute) waren unhalbar. Vor allem aber gefiel auch gestern wieder Bof in der Verteidigung; er war u. S. der beste Mann der Brechen. Die Käufer desieken verlor durchweg zu lange den Ball, so daß die schnellen gegnerischen Stürmer, freilich unter Ausnützung des Körpergewichts, sehr oft im Vorteil waren. Vor dem Tor waren die Wäite entschlossener, was ihnen den Sieg und die Punkte einbrachte. Herr Gehardt (Sa. Halle) amtierte im Aufschuß einwandfrei. Auffallend schlecht waren die Bodenverhältnisse dadurch, daß mehrere moralische Stellen im Spielfeld den Kampf nicht unerheblich beeinflussten. Endergebnis 6:6. — Die 2. Mannschaften 1:1, die 3. Mannschaft 4:0 für Brechen.

**Verbereranstaltung in Neumark.**  
Eigene Berichterstattung.)

Abemals war der Spielvereinigung Neumark am gestrigen Tag ein großer Erfolg beschieden. Die Verbereranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf und der wiederum sehr gute Besuch bewies, daß die Bemühungen dieses Pioniers im Gesellst auf dem Gebiet des Fußballs äußerst fruchtbar wirken. Im Mittelpunkt der gestrigen Veranstaltung stand das Spiel einer Auswahlmannschaft der zweifachen Gesellstobereine (Neumark, Köstgen und Mücheln) gegen die erste Elf von Annendorf 1910. Ueberraschend gut fand sich die repräsentative Mannschaft zusammen und so gelang es ihr, gegen die pieffaktesten Erstklassigen ein 1:1-Unentschieden herauszugeben. Nachdem Annendorf in der 15. Minute das Führungstoz geteilt hat, gelang 10 Minuten später Züf (Mittelfläufer) durch placierten Schuß der Ausgleich. Das Spiel war durchweg offen, flott und sehr fair, nicht zuletzt das Verdienst des guten Schiedsrichters G. Wuttke (99. Merseburg). Bei Annendorf ragten Torwart, rechter Berberflügel und Mittelfläufer hervor; die besten der Auswahlmannschaft waren Torwart (Mücheln), Dröhiger (Mücheln), Fart (Neumark) und die rechte Stürmerseite (von Köstgen). Besuch etwa 1000 Zuschauer.

**Verbereransichten.**

**S. f. 2. Merseburg.** Resultate vom Sonntag: Merseburger Sportvereinigung Halle 8:0 (3). 1. Spd. Vereinigung 4. Spd. 1:2; 2. Spd. Köstgen 7:0. Handballmannschaft gegen Werkschule Bahnhof Halle 2:2.

**Sportverein 99 (früher Hohenfollern).** Das Spiel der 2. Elf fiel aus. Die vierte sollte im im letzten Verbandspiel in Köstgen von S. f. 2. II eine 4:2 Niederlage. Die 3. Spd. gewann in Neumark gegen Spielv. 2. Spd. mit 2:1.

**S. S. Germania 2. Mannschaft (8 Mann)** verlor in Weihenfels gegen Sportklub III recht hoch mit 1:8 (0:4).  
**3. Mannschaft** gegen Sportvereinerung Teichern III 2:6 (2:2).  
Knaben gegen Sp. S. 99 1. Knaben 1:1 2. Knaben gegen Komet-Halle 2. Knaben 4:0 (1:0) gewonnen.

**Fußballspiel der hiesigen Schützpolen am Kaiserrenhof.**  
Am Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, findet auf dem heiligen Kaiserrenhof ein Fußballwettkampf zwischen der Sportvereinerung Schupo (Merseburg) gegen S. f. 2. Dürrenberg 1 statt. Da beide Vereine ihre pieffaktesten Mannschaften ins Feld schicken u. a. ist die Schützpolen in ganz neuer Aufstellung antritt, dar man auf den Ausgang dieses Spiels sehr gespannt sein.

**Auffehenregende Erfolge der S.-M.-Abt. des Sportvereins von 1899 bei dem nationalen Sportfest in Dessau.**

Gegen allerbeste mitteldeutsche Klaffe konnten gestern die Leichtathleten des Sportvereins von 1899 bei dem Start in Dessau ihren Siegeszug fortsetzen. Nicht weniger als 6 erste Preise und 6 Plätze brachten die Wettkämpfer an ihre Farben. Den Meigen der Siege eröffnete W. f. 1. S. in 1500-Meter-Lauf, den er nach glänzendem Spurt in der hervorragenden Zeit von 4 Min. 20 Sek. gewann. Der Sieg Grassmanns in den 3000 Metern stand teinen Augenblick in Frage. Nachdem er sich einen beträchtlichen Vorsprung erkämpft hatte, ließ er die letzten Runden verhalten. Einen schönen Sieg, wohl den schönsten des Tages, brachte Kamm, indem er in bestechender Manier den 400-Meter-Lauf in der sehr guten Zeit von 35,7 Sek. gewann. Meißner siegte überraschenderweise im Dreikampf ziemlich siber vor Hauptmann. Im Wettkampf gewann er ebenfalls mit 6,06 Metern den 1. Sieg. Schlüchter wurde im Dreikampf, Wettkampf und 100-Meter-Lauf jedesmal 3. Von den Jugendwettkämpfern wurde Fr. Hoff in 100-Meter-Lauf siber 2. in der hervorragenden Zeit von 11,7 Sek. In der 4x100-Meter-Staffel wurde die Jugendmannschaft nur durch schlechten Bedarf 3. Die Damen liefen im Vorlauf ein aufsprechendes Rennen, brachten es bis Zünftigenlauf, konnten aber gegen die seit Jahren schon sportlicheren Damen der Leipziger Vereine nicht in die Entscheidung eingreifen. Einen hervorragenden Sieg errang dann die 3x1000-Meter-Staffel in der Besetzung W. f. 1. S., S. Weber und Grassmann in 8 Min. 30 Sek. vor Marathon-Veizig und Germania-Magdeburg. In der Schwebenkastel für Junioren wurde 99 in der Besetzung Kamm, Meißner, G. Weber, Kamm, Schlüchter. Es liefen Meißner, G. Weber, Kamm, Schlüchter. — Diese glänzenden Siege auf der ganzen Linie berechtigten auf eine zukunftsreiche Saison. Hoffen wir, daß der Sportverein auch weiterhin seine Kaiserstadt würdig vertritt. Von Merseburg nahmen außerdem noch einige Leichtathleten von S. f. 2. an diesen Kampfen teil. Holzhausen wurde im 100 Meter für Junioren nach gutem Lauf zweiter und Sanderitz im Disziplinsurf ebenfalls zweiter.

**Nordosthüringer Turngen.**

Die gestern hier in der Turnhalle der Altenburger Schule abgehaltene Vorturnerinnenrunde der Bezirke Halle und Merseburg des Nordosthüringer Turngenwes war von 60 Turnerinnen und 15 Turnleitern besucht. Der Turn- und Liebningsplan war eine Mischung auf das am 15. Juni in Merseburg abzuhaltende Bezirksfrauenturnfest. Rünftlich 2 Uhr nachmittags begann Bezirksfrauenturnmarkt Herfort vom kaufmännischen Turnverein Halle mit den Gemeinübungen an mehreren Barren. Die Übungen, an sich nicht schwierig, werden, wenn sich die Turnerinnen mehr an die Taktzeiten halten, ein gutes Gesamtbild ergeben. Darauf wurden die als Wäitenvorführung vorgeesehenen Stabübungen durchgeführt. Diese Stabübungen bestehen aus Schwängen, Hümpfbögen und Beinbewegungen verbunden mit rhythmischen Schrittübungen. Sie sollen nach Musikbegleitung im 1/2-Takt nach dem Rhythmus: „Drumten im Untertan“ geturnt werden und klappen geflern schon ganz gut. Es ist zu bemerken, daß diese Gruppen mit Sorgfalt ausgewählt und dem weiblichen Körper gut angepaßt sind. Es sind Armbewegungen und doch sätzig in ihrer Art. Nachdem die Gruppen sämtlich und genau durchgeführt waren, folgten die Geräteübungen für den Zehnkampf des Bezirksturnfestes. Hierbei war zu ersehen, daß selbige schon fleißig geübt worden waren. Obgleich in einigen Wäitenübungen immerhin mehrere Schwierigkeiten zu überwinden sind, hat man sie zum Teil schon in vollendeter Ausführung. Den Schluß der anstrengenden Turnstunden bildete zur Erheiterung ein Tanzziehen. Nach einer kurzen allgemeinen Wäitpredung über das Bezirksfrauenturnfest endete der turnerische Arbeitstag. Wir hoffen, daß dem Turnfest, das sich betamlich auf dem Merseburger Reiterrenhof abwickelt, ein voller Erfolg beschieden sein möge und ein weiterer Markstein auf dem Gebiet des emporstrebenden Frauenturnens bedeuten mag.

Der Mann-Club Merseburg hielt am gestrigen Sonntag bei gutem Wetter unter zahlreichen Besuch an beiden Seiten der Saale ihr diesjähriges Anndebell ab. Schon am Sonnabend versammelten sich die Herren-Mitglieder zu einem gemütlichen Stommers. Sonntag nachmittags 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Baumelster Richter mit einer feierlichen Begrüßungsansprache die Feier. Nachdem von befreundeten Vereinen aus Veizig und Halle hatten sich eingefunden. Nachdem eine Bootstausche von einem Leipziger Boddler vorgenommen, begann die eigentliche Auffahrt, die mit ca. 25 Booten einen glänzenden Verlauf nahm. Anschließend fanden noch zwei interne Rennen statt. Ein Ganzseitigen zwischen Merseburg und Veizig erreichte die Zuschauer sehr. Ein gemütliches Tänschen in Miffes Hotel beschloß die gut verlaufene Veranstaltung.

**Luftballonanstichten zum Großen Pariser Preis der Höhe.**  
Paris, 15. Mai. Der seit dem Jahre 1914 nicht wieder ausgeführte „Große Preis der Höhe“ ist am Sonntag vom Aero-Club von Frankreich wieder ausgeführt worden. Vierzehn Ballons starteten im Tuilleries-Garten von nachmittags 1/2 Uhr an. Sie nahmen sämtlich Richtung nach den Pyrenäen. In dem ersten Ballon der außer Veizig ebener fuhr, befand sich der bekannte flamerikanische Luftschiffer Santos Dumont. Tugendwelche Wäitungen über Wäitungen der Ballons liegen noch nicht vor.